27. Jahrgang. Dienstag, 20. Januar. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15041. 1885.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 19. Januar. **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Erste Berathung der Gesetzentwürfe betr. den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen und den Erwerb des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnunternehmens für den Staat. — Erste Berathung der Gesetzentwürfe betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1. April 1885/86 und betr. die Ergänzung der Einnahmen in diesem Etat.

Die Eisenbahngesetzentwürfe werden an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen, nachdem Abg. Büchtemann (freis.) Namens seiner politischen Freunde erklärt, daß sie, nachdem die Frage ob Staats- oder Privatbahnen entschieden sei, mitwirken würden, das Vorhandene zweckmäßig zu gestalten und bei den Verstaatlichungsvorschlägen zu untersuchen, ob es nach Lage der einzelnen Bahnen besser sei, in den Staatsbesitz überzugehen. Das sei hier der Fall. Er und seine Freunde ständen darum den Vorschlägen sympathisch gegenüber.

Die darauf folgende erste Lesung des Etats leitet Finanzminister v. Scholz durch ein Finanz-Exposé ein. Auf das Budgetjahr 1883/84 könne man mit Befriedigung blicken; dasselbe schloß mit einem Ueberschuß von 29 Mill. Mark ab, wovon allerdings 21 821 000 Mk. auf das laufende Jahr übertragen werden konnten. Auch in diesem könne man auf einen Ueberschuß von 10 Millionen rechnen. Auf Mehrüberschüsse von 2 104 000 Mk. sei zu rechnen bei der Forstverwaltung wegen besserer Ausnutzung des geschlagenen Holzes zu Nutzholz. Auch der nächste Etat würde günstig abschließen, wenn nicht wegen der ungünstigen Finanzlage des Reichs eine Erhöhung der Matricularbeiträge einträte. Ich muß, fuhr er fort, unwandelbar an der Ueberzeugung festhalten, daß wir nur von indirecten Steuern empfangen können, was wir für das Reich nöthig haben (Sehr richtig! rechts), und daß wir in der Hauptsache auch nur das Reich dafür in Anspruch genommen werden muß, um die Mittel zur Deckung des Defizits zuzuführen. Die Finanzpolitik der Regierung hat nicht Fiasco gemacht, vielmehr ist sie die einzig mögliche und heilsame Politik; sie muß nur weiter geführt werden (Ah!) zum Wohle des Landes. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (freis.): Die Rede des Finanzministers sei gegen früher gewissermaßen gedämpft gewesen. Es werde diesmal nicht wieder 27 festgedruckte Zeilen in der Rede des Ministers den Triumph der Finanzpolitik feiern. Was wolle man von dem Reiche denn noch mehr verlangen? Das Reich brauche selbst noch erhebliche Mittel, z. B. für den Marine-Etat, und wenn man nicht an die Zucker- und Spiritussteuer herangehen wolle, so wisse er nicht, wo das Reich die Mittel hernehmen wolle. Bei der gegenwärtigen Finanzlage würde man gut thun, den Hinweis auf solche Dinge zu vermeiden. Redner beklagt, daß der Etat für das Schulwesen so knapp bemessen sei. Wenn der Minister darauf hingewiesen habe, daß man zu Staatsbauten gegenwärtig nur inländisches Holz benutze, so frage er doch, weshalb man dies nicht bereits früher gethan habe. Redner verweist alsdann darauf, daß die gegenwärtige Politik den Staat Preußen in eine beklagenswerthe Abhängigkeit vom Reiche gebracht habe und zieht dann, da wir uns in der letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode befinden, das Fazit derselben, welches er als klein und kümmerlich bezeichnet. Das Land werde mit der Regierung nicht zufrieden sein. Es werde derselben auch nicht gelingen, auch nur einen kleinen Theil der Hoffnungen wahr zu machen, welche sie damals bei der Wahl den Wählern gemacht habe. (Beifall links.)

Abg. v. **Zedlitz-Neukirch** (freicons.) sucht dem gegenüber nachzuweisen, daß die Finanzlage Preußens sich durch die Steuerreform vom Jahre 1879 wesentlich gebessert habe und daß von einem Fiasco derselben nicht die Rede sein könne.

Fortsetzung der Etatsberathung morgen.

**Berlin**, 19. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. preuß. Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 300 000 Mk. auf Nr. 88 056.

4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 56 464 68 181 76 534 91 531.

39 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3112 3538 5179 8359 17 840 18 870 21 457 22 223 23 918 25 106 28 048 29 064 31 772 38 333 40 990 42 031 42 063 46 139 47 938 51 649 52 411 52 834 53 141 55 623 57 677 65 222 66 186 66 370 66 890 67 196 69 475 71 063 73 421 76 597 77 186 79 266 79 714 80 677.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 117 976 1984 2503 2734 2893 5169 8541 9138 9268 13 649 15 418 17 438 19 328 22 160 23 596 23 920 24 126 24 907 26 341 27 802 28 324 28 579 34 933 35 303 35 690 36 482 37 295 40 534 43 047 44 592 45 682 47 098 49 875 54 371 54 454 55 306 56 271 57 992 62 064 63 076 63 563 67 226 67 401 72 334 73 078 78 595 79 636 81 528 88 176 94 552.

**London**, 19. Jan. Nach Malta erging gestern der Befehl, ein Regiment Infanterie nach Aegypten zu senden, welches in Alexandrien landen soll. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte Vormittags eine längere Unterredung mit Lord Granville; Nachmittags empfing letzterer den türkischen Justizminister Hassan Fehmi Pascha, welcher ihm durch den Botschafter Musurus vorgestellt wurde, und conferirte darauf längere Zeit mit Fehmi.

**Cairo**, 19. Jan. Ein Bataillon Infanterie, eine Escadron Husaren und zwei Geschütze sollen demnächst nach Suakin abgehen.

Forts. d Telegr. a. d. 3. Seite.

## Der Normalarbeitstag im deutschen Reichstage.

Der Verlauf der dreitägigen Verhandlungen des Reichstags über den socialpolitischen Antrag Hertling &c. ist kein ungünstiger gewesen. Das Bestreben, der gemeinschädlichen Ueberspannung der Kinder- und Frauenarbeit durch sachgemäße Gesetze vorzubeugen, entspricht ganz dem, was der deutsche Liberalismus seit lang verfochten hat, und mit Freude registriren wir daher die Thatsache, daß alle Parteien sich in diesem Punkt die Hand reichen, wenn auch über das Maß, in welchem die Gesetzgebung Schranken zu ziehen hat, ziemlich weit gehende Meinungsdifferenzen bestehen. Aber selbst in Bezug auf die letztere Frage haben wir durch die dreitägige Debatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die Majorität des Reichstags nicht gewillt ist, die gewerbliche Beschäftigung namentlich der Frauen nach socialistischem Recept zu behandeln, sondern daß man auch auf diesem Gebiet auf verständiges Maßhalten hoffen darf.

Ganz besonders erfreulich ist es jedoch, daß auch das Verlangen nach dem Normal- bezw. Maximalarbeitstage zurückgewiesen worden ist.

Der Hertling'sche Antrag lautete bezüglich dieser Frage dahin: „die verbündeten Regierungen aufzufordern, womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem — die Maximalarbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter geregelt wird."

Die Vertheidigung, welche dieser Theil des Antrags von Hertling und Genossen erfahren hat, war eine ungemein unglückliche, sie bestand eigentlich nur in der Exemplificirung auf die übermäßig lange Arbeitszeit in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen und Trier, auf Bezirke also, in denen die Macht der katholischen Kirche im Volksleben eine außerordentlich große ist. Herr v. Schorlemer-Alst hatte überhaupt kein Wort zur Widerlegung der gegen den Normalarbeitstag vorgebrachten Gründe und Herr Hitze, welcher als letzter Vertreter der antragstellenden Partei sprach, war in der Hauptsache mit dem Bewußtsein zufrieden, ein gutes Werk gethan zu haben, wenn er Anregung gebe „über diese Fragen zu studiren." Die außerordentlich matte Unterstützung, welche der Centrumsantrag von Seiten der deutsch-conservativen Herren Ackermann und Kropatscheck fand, deren Partei übrigens in einem Gegenantrage ausdrücklich den Maximalarbeitstag gestrichen hatte, sowie auch das Plaidoyer des Hrn. Stöcker, der seinerseits nur eine Art von Enquete über die bestehenden Arbeitszeiten zu beantragen wagte, hat die Sache des Normalarbeitstages sicher nicht gefördert, im Gegentheil ihre Aussichtslosigkeit noch mehr in die Augen springen lassen. — Was die Herren Schumacher, Auer und Grohe für den Antrag Hertling vorbrachten, dürfte den Herren vom Centrum selbst wenig Freude gemacht und wenig Siegeshoffnung eingeflößt haben.

Und dieser völlig unzureichenden Vertheidigung gegenüber steht die wuchtige Zurückweisung des Maximalarbeitstages durch den Fürsten Bismarck und die Abgeordneten Lohren, Buhl und Baumbach.

Des Reichskanzlers Ausführungen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und wir hoffen, daß sie die allgemeinste Beachtung namentlich auch im deutsch-conservativen Lager finden werden.

„Es ist überhaupt", so sagte er, „eine ganz außerordentlich gefährliche und ich glaube undankbare Aufgabe, die Illusion zu nähren, daß sich ein allgemeiner Normalarbeitstag überhaupt feststellen läßt. Die Fiction, die der Herr Vorredner (Baumbach) auch schon berührte, daß Arbeit Arbeit sei, gleichwerthig, welcher Art sie ist, welchen Ertrag, welchen Lohn sie bringt, daß da gleiche Bezahlung, gleicher Lohn, gleiche Arbeitszeit nothwendig sein sollen, das ist ein Irrthum und es würde in der Praxis sofort sich mit dem größten Schaden für unsere Wohlfahrt bestrafen, wenn wir uns diesem hingeben wollten."

Und ferner:

„Die ganze Sache wäre nur dann ausführbar, wenn wir durch ein Abkommen mit der ganzen Welt so, wie der Weltpostverein ist, einen Weltarbeitsverein herstellen könnten zugleich mit einem Weltlohnsatzverein. Das ist doch nicht möglich in der Welt, in der wir leben, das werden Sie selbst mir zugeben."

Von besonderer Bedeutung ist es, daß vor ganz Europa im deutschen Reichstag die Frage beantwortet worden ist, wie sich der Normalarbeitstag da, wo er angeblich zu Recht besteht, bewährt habe. Fürst Bismarck selbst sprach sich darüber wie folgt aus: „Der Arbeitstag ist thatsächlich nirgends durchgeführt, angeblich noch am genauesten in der Schweiz. Daß er dort umgangen wird und toto die umgangen wird, daß von den controlirenden Beamten überall die Unmöglichkeit eingesehen wird, das gegebene Versprechen zu halten, das ist Ihnen allen bekannt und ist hier auch schon gesagt worden."

Sehr klar berichtet namentlich der Abg. Lohren über die Verhältnisse: „Die Erfahrungen in Amerika, England und der Schweiz liefern den Beweis, daß die stricte Durchführung des Normalarbeitstages unmöglich ist. In allen nordamerikanischen Gesetzen, sowohl in denen der Unionsregierung, wie in den Specialgesetzen der Einzelstaaten findet sich die Clausel, daß der Normalarbeitstag nur dann Giltigkeit haben soll, „wenn keine anderweiten Verabredungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern getroffen sind"; diese werden natürlich immer getroffen und man kann wohl sagen, daß die Arbeiterverhältnisse sich in keinem Lande mehr verschlimmern, als in den Fabrikdistricten von Nordamerika. Auch in England, welches nur für Frauen und junge Personen einen Normalarbeitstag kennt, verschlimmern sich gerade diese Verhältnisse. Im Gesetz von 1878 sind 26 Betriebsarten und Gewerbszweige angeführt, in denen Frauen und junge Personen zeitweise täglich 14 Stunden beschäftigt werden dürfen. Diese enorme Arbeitszeit kann gestattet werden, wenn sich die Aufträge in der Fabrik anhäufen. Männer können in England ohne Einschränkung beschäftigt werden. Ich behaupte, daß die Arbeiter in Deutschland im Allgemeinen viel weniger ausgebeutet werden, als das englische Gesetz gestattet. In der Beschränkung der Kinderarbeit in Fabriken geht Deutschland weiter als irgend ein anderes Land. — Auch das Gesetz der Schweiz über den elfstündigen Normalarbeitstag wird nur wenig befolgt und die Behörden sind gezwungen, eine Verlängerung der Arbeitszeit zu gestatten. Hieraus kann man ersehen, daß die Durchführung eines allgemeinen Normalarbeitstages unmöglich ist."

Auf eine Wiedergabe dessen, was der Abg. Buhl in dieser Beziehung ausführt, können wir mit dem Hinweise auf unseren Parlamentsbericht von den betreffenden Tagen verzichten. Das Urtheil, daß in jenen Ländern der Normalarbeitstag sich als undurchführbar erwiesen habe, ist mit aller Schärfe im deutschen Reichstag gesagt worden und unwidersprochen geblieben. Diese Reichstagsverhandlung hat jedenfalls die Luft gründlich geklärt. Die gute Wirkung wird nicht ausbleiben.

## Deutschland.

+ **Berlin**, 19. Januar. Verschiedene Zeitungen schlagen Lärm darüber, daß bei der Wahl der Schriftführer des preußischen Abgeordnetenhauses am vergangenen Freitag nicht wieder der Abg. Sachse, sondern an seiner Stelle der Abg. Steffens-Danzig zum Schriftführer gewählt wurde. Die „Magd. Ztg." namentlich fühlt sich veranlaßt, in einer langen Klage sich darüber zu ergehen, als ob eine Intrigue einzelner Führer der freisinnigen Partei, da sich Herr Sachse bei der Fusion nicht angeschlossen hat, diesem Vorgange zu Grunde läge. Die Sache liegt, wie wir zuverlässig erfahren, einfach so: Bei den Freisinnigen war vorher darüber gar nicht verhandelt worden. Man hatte nur die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mittelst Acclamation beschlossen. Im Hause kamen dann kurz vor der Wahl Mitglieder der Conservativen und des Centrums zu einigen Freisinnigen und machten sie darauf aufmerksam, daß Sachse doch nicht den Freisinnigen zugehöre und man daher einen Anderen als Schriftführer präsentiren möge. Das geschah dadurch, daß ein Vorstandsmitglied — Klotz — kurz vor der Wahl schnell Hrn. Steffens dringend bat, doch das Amt anzunehmen. Herr Steffens wollte zwar ablehnen, da aber die Zeit drängte und die Wahl kurz bevorstand, erklärte er endlich, wenn auch nur ungern, seine Zustimmung und der Wahlact selbst vollzog sich, ohne daß Jemand etwas bemerkenswerthes dabei gefunden hätte. Erst später wurde die Rede darauf gebracht. Die Freisinnigen haben als Fraction darüber nichts beschlossen und Niemandes Absicht ist es gewesen, den langjährigen Schriftführer zu beseitigen.

* Seitens des Vereins der chemischen Industriellen ist eine Eingabe an den Bundesrath gemacht worden, worin um Aufhebung des Zolles auf Rohpetroleum gebeten wird. Nach dem bisherigen Brauche muß nämlich das Rohpetroleum denselben Zoll zahren wie das raffinirte. Es wird von der „Kreuzztg." als wahrscheinlich bezeichnet, daß man an den maßgebenden Stellen auf das Gesuch eingeht.

* Der Gewerbe- und Handelsverein zu Oldenburg beschloß einstimmig, eine Petition an die großherzogliche Staatsregierung und an den Reichstag zu richten um Ablehnung aller auf die Einführung der Getreidezölle hinzielenden Anträge.

* Der „Hamb. Corr." will von bestunterrichteter Seite über den socialdemokratischen Diätenfonds unterrichtet sein. Die betreffende Kasse für die Reichstagsabgeordneten der Partei sei täglich mit einem Höchstbetrage von 84 Mk. belastet. Jeder socialdemokratische Deputirte erhielte täglich während seines Aufenthaltes in Berlin 3,50 Mk.

* Der „Köln. Ztg." wird aus London geschrieben: Sir Donald Currie ist in der vorigen Woche auf dem Dampfer Zingara mit einer ausgesuchten Gesellschaft nach dem Mittelmeer abgefahren, um von dort aus das Rothe Meer und die ostafrikanische Küste zu besuchen. Da er der Eigenthümer der durch die deutsche Ausdehnungslust bedrohten südafrikanischen Dampferlinie ist und außerdem mit der Regierung sehr nahe Fühlung unterhält, so dürfte es Niemand wundern, wenn er in Zanzibar anhält und (unterstützt von seinem stattlichen Gefolge von Parlamentsmitgliedern und

---

16

## Frost in Blüthen.

Roman von

H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Dann kam ein Maientag, an dem sie unter dem großen Birnbaume im Garten saß und wieder die Morgenstunden verträumte, ein Sonntag, an dem der Papa auf einer Ausfahrt, Fräulein Elise auf einem Besuche abwesend war. In dem bequemen Rollstuhl, mit einem leichten wollenen Tuch zugedeckt, umgeben von blühendem Goldregen, duftendem Jasmin und zartvioletten Syringen, lag sie, leicht zurückgelehnt, da. Die Kirchenglocken hatten soeben geläutet, darauf ließ sichs so selig mit geschlossenen Augen lauschen; als sie diese aber wieder öffnete, kam auf dem Wege vom Hause her Herr Ekkehart, den sie seit Monaten nicht gesehen. Sie vergaß es, daß sie krank gewesen und noch so schwach, daß sie selten ohne Stütze gegangen; sie sprang auf und eilte ihm entgegen, aber da befiel sie mitten auf dem Wege das Bewußtsein ihrer Schwäche und diese selbst, und sie wäre hingesunken, wenn er nicht schnell hinzugeeilt und seine Hände ihr entgegengestreckt hätte. Aber diese Hände, die sie so fest stützten und hielten, zitterten, und sein Gesicht, in das sie von ihrem Stuhle aufblickte mit so forschendem, neugierigem Blicke, als sei es ihr fremd geworden, als habe sie viel darin zu suchen und zu lesen, erschien ihr so seltsam bewegt, daß sie leise fragte: „Ich habe mich wohl sehr verändert, Herr Ekkehart, Sie haben sich wohl erschreckt über mein blasses Gesicht?"

Aber der gescheidte, sich sonst so beherrschende Mann rang vergeblich nach einem einzigen einfachen und unbefangenen Wort. Die großen, fragend blickenden Augen, die mit der Klarheit und mit dem Ernste eines hellen Verstandes auf ihn gerichtet waren, ihm bis ins Herz zu sehen schienen, versetzten ihn in eine ungekannte Verwirrung, der eine Erkenntniß folgte, gegen welche er sich bisher in selbstbetrügerischer Weise mit allen Kräften gewehrt.

Er hatte auf der eisernen Bank, die unter dem Fruchtbaum stand, neben ihr Platz genommen, und, wie man in Augenblicken der Befangenheit zu thun pflegt, seinen Händen dies und jenes zu thun gegeben, den Hut neben sich gestellt, einen auf der Erde liegenden Sonnenschirm aufgehoben, nun nahm er auch gedankenlos seine Brille ab und rieb sie mit seinem Tuche Aber dabei erwachte eine Erinnerung, und so wurde das Auge wieder hastig bedeckt und richtete sich auf den Sand des Bodens, der seinem Stocke zu allerlei Zeichnungen dienen mußte. Währenddem hatte er ihre Frage beantwortet und gesagt, daß sie zwar leidend, aber doch wohler aussehe, wie er nach der langen Krankheit erwartet.

Das Gespräch stockte. Ueber Elfriedes Wangen legte sich ein feines Roth. Sie hatte ein warmes, herzliches Wort erwartet und nichts weniger als dies scheinbar gedankenlose, zerstreute Wesen.

„Ich glaube", sagte sie in ihrer unbegrenzten Offenheit, der sie immer Ausdruck zu verleihen pflegte, besonders in solchen Augenblicken, wo sie mit einem wehen Gefühl zu kämpfen hatte, „ich glaube, Sie haben sich gar nicht so recht gefreut, mich wieder zu sehen, Herr Ekkehart, ach und ich war doch so froh."

Ekkehart athmete schneller, er nahm ihre weiße, schmale Hand in die seine und sagte leise und inniger als er wußte: „Wäre ich denn gekommen, wenn ich mich nicht recht herzlich nach meiner lieben Schülerin gesehnt? Bin ich wortkarg, so geschieht's wohl, Dich nicht anzustrengen oder zu erren, liebe Elfriede!"

Die wenigen, aber warmen Worte genügten, sie wieder unbefangen und glücklich zu machen.

Nun wollte sie wieder lebhaft werden und erzählen; doch Ekkehart, der seine Ruhe und Fassung wiedergewonnen, duldete es nicht.

„Laß mich allein reden und auch nicht allzulange", mahnte er, „was möchtest Du von der Welt draußen hören?"

Sie hatte den Kopf seitwärts gegen die Kissen des Stuhles gelehnt und sah ihn mit lächelndem Ernst an: „Etwas von den Rittern des Geistes, vom „brennenden Ilion" oder von der Gletscherwelt des Nordens, etwas von der Antropologie oder—"

„Nein, davon nichts", fiel er lächelnd ein, „so war es nicht gemeint. Vorläufig vertreibt Dich der Arzt aus dem Gebiete der Wissenschaft. Soll ich erzählen, so muß es etwas ganz Alltägliches, Naheliegendes sein, wozu es keinen Virchow, keinen Nordenskjöld zu geben braucht."

„Gut, so erzählen Sie mir von Ihrer lieben Mutter."

„Von Herzen gern. Ich habe obnedies Grüße zu bestellen. Sie kennt auch Krankheit, ist den ganzen Winter leidend gewesen und soll, wie Du, in ein warmes Klima. Mir wohnt in Italien ein Freund und Studiengenosse, ein deutscher, evangelischer Pfarrer, der meiner alten Mutter gastlich sein Haus geöffnet und sie zur Erholung und Pflege in seine Familie aufzunehmen begehrt. Dahin gedenke ich sie in den Ferien zu bringen, um sie dann erst nach Verlauf des Winters zurückzuholen."

„Und werden Sie nicht während der Ferienzeit bei ihr bleiben?"

„Mich binden Pflichten hier."

„Aber doch nicht in den Ferien?"

„Ich bin ein gesunder Mann."

„Sind Sie niemals krank gewesen?"

„Selten oder niemals, ich besitze eine eiserne Natur, vielleicht durch eine alle Zeit beobachtete spartanische Abhärtung."

„Es ist nicht so schlimm, krank zu sein", meinte sie, wie sich es manche vorstellen. Man vergißt so schnell die körperlichen Schmerzen. Und dann —" sie lächelte dankbar, da Ekkehart ihr soeben die zur Seite gefallene Decke auf die Kniee gelegt — „und dann berührt es so wohlthätig, wenn die Menschen so sorgsam und liebevoll sind. Bin ich gesund, so werde ich manchmal von allen vergessen, als ich krank war, nicht ein einziges Mal. Liebe thut so wohl und Gleichgiltigkeit so weh."

Sie sprach es im Ton, der auf Erlebtes wies.

„Und diese Zeit der Hilflosigkeit und Schwäche hat auch etwas Besonderes", fuhr sie fort, „ich bin allein, immer allein und Sie wissen es ja, ich träume gern, jetzt auch ohne körperliche Schmerzen, meine Gedanken sind meine besten Freunde. Träumen Sie auch zuweilen?"

„Nein, denn meine Nächte sind kurz, oftmals in Arbeit verbracht, und nach dieser schläft man selten anders als fest und traumlos."

„Aber Sie überbürden sich, arbeiten Sie nicht so viel, ach, thun Sie's nicht."

„Ich glaube", sagte er ausweichend, „Du könntest Dir die Mahnung zurufen, spricht nicht der Arzt dasselbe?"

„Ja, und ich darf nicht eher lesen und studiren als bis es Winter und ich wieder Ihre Schülerin geworden bin, die darf ich doch wieder sein?"

„Wenn es Dein Vater wünscht."

„Er hat es versprochen; nicht jetzt", sie schloß einen Augenblick die Augen, „jetzt bin ich noch zu schwach, aber späterhin, nicht wahr, Herr Ekkehart, dann wird alles wie zuvor."

„Ja, alles wie zuvor", sprach er langsam nach und betrachtete den kleinen Käfer, der auf seine Hand geflogen.

„Das bringt Glück", meinte sie, „wenn es ein Sonnenkäfer ist."

„Ja, und nun fliegt er davon."

„Aber zu mir, und ich halte ihn fest, ich halte mein Glück fest", frohlockte sie. „Wollen Sie fort?" fragte sie erschrocken, da Ekkehart sich erhob.

„Du redest zu viel und das kann Dir schaden, Elfriede."

„Ich will kein Wörtchen reden, wenn Sie noch

Industrielles, Sedd-Burgash die Stämmen einer englischen Einwirkung klar macht. Jedenfalls ist der reiche Schiffsrheder Currie ein gefährlicherer Agent für den Sultan als der deutsche General-Consul, der soeben nach Zanzibar abgereist ist, denn Niemand weiß, ob nicht Sir Donald irgend eine Regierungsernennung in der Tasche hat, die zu erlangen ihm nur ein Wort kostet.

* Die „Toronto Mail" vom 11. Dezember veröffentlicht einen Brief des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, welcher an den Oberkommissar für Canada gerichtet ist und in welchem er mit Bezug auf die deutsche Auswanderung nach Canada u. A. sagt:

„Es giebt sicherlich kein Land in der neuen Welt, wo Cultivirung und Colonisation so Hand in Hand gehen, wie in Canada, und wo jeder Ansiedler das sichere Bewußtsein hat, durch gute Gesetze und eine intelligente Regierung beschützt zu sein. Wenn ich von Deutschen, die auswandern wollen und nicht in der Heimath gehalten werden können, gefragt werde, wohin sie gehen sollen, rathe ich ihnen, sich nach Canada zu begeben, da ich der Ansicht bin, daß nirgends in Amerika unsere Landsleute oder Arbeiter sich wohler und sicherer fühlen werden.

Ich hoffe, daß es mit der Zeit möglich sein wird, unsere Auswanderer zu überzeugen, daß eine Ansiedelung in Canada weit bessere Aussichten verspricht, als in den Vereinigten Staaten."

v. Kiel, 18. Januar. Ich erfahre soeben, daß dem hiesigen Ober-Werftdirector, Contreadmiral Kühne gestern ein längerer Urlaub bewilligt ist. Ob derselbe mit der Verabschiedung dieses Offiziers endigen wird, bleibt abzuwarten. Kühne ist der jüngste Contreadmiral in der Marine, sein Patent datirt vom 27. Dezember 1883. — Sicherem Vernehmen nach wird der Aviso „Loreley", Commandant Capitän-Lieutenant Rittmeyer, vorerst auf der westafrikanischen Station bleiben und bis zur Herstellung eines anderweiten Schiffes dem Gouverneur von Kamerun zur Disposition gestellt werden. Die auf der australischen Station befindliche Kreuzer-Corvette „Marie" hat telegraphische Ordre erhalten, sich nach Neuguinea zu begeben.

Braunschweig, 18. Jan. In einer heute hier abgehaltenen, von Angehörigen aller Stände und Parteien besuchten Versammlung wurde die Bildung eines Comites beschlossen, welches für das Herzogthum Braunschweig die Angelegenheit der Darbringung einer Ehrengabe an den Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, bei Gelegenheit des 70. Geburtstages desselben in die Hand nehmen soll. (W.T.)

## England.

ac. London, 17. Januar. Ein neues Blaubuch ist erschienen, welches weitere Schriftstücke bezüglich der Cap-Colonie und der angrenzenden Territorien enthält. Von der St. Lucia-Bai ist jedoch nichts darin enthalten.

## Rußland

* Aus St. Petersburg wird der „Daily News" vom 17. d. gemeldet: „In Folge der Thätigkeit der Polizei ist es den Terroristen während der letzten sechs Monate nicht gelungen, viele Flugschriften und Proclamationen zu veröffentlichen. Nur Manuscripte sind in Umlauf gebracht worden. Sie verhaftete die Polizei ein Individuum, welches lange überwacht worden, und fand in seinem Besitze einen kleinen Druckerapparat von sinnreicher Construction und ein Bruchstück einer neuen und in heftigen Ausdrücken abgefaßten Proclamation."

## Aegypten.

Cairo, 15. Januar. Die deutschen Kaufleute in Alexandrien haben dem Fürsten Bismarck eine Dankschrift übersandt, in Bezug auf den Nothstand, der daselbst herrscht, und die Schwierigkeiten, welche die langanhaltenden ungeregelten Zustände in Aegypten hervorrufen. Die Bittsteller schreiben die Situation der unschlüssigen Politik der britischen Regierung zu.

Wie die „Daily News" erfährt, wird, wenn Lord Wolseley sich entschließen sollte, die Straße nach Suakin für die Rückkehr eines Theiles der Flüchtlinge aus dem Sudan zu benützen, eine kleine Truppenmacht dahin entsendet werden, um die Rückkehr der Flüchtlinge zu erleichtern.

## Amerika.

Newyork, 18. Jan. Nach einem Telegramm aus Panama hat sich der in Columbia ausgebrochene Aufstand bereits auf fünf Staaten ausgedehnt, die Aufständischen halten Barranquilla besetzt. Carthagena, dessen sie sich ebenfalls bemächtigt hatten, ist von den Regierungstruppen wiedererobert worden. (W.T.)

Danzig, 20. Januar.

* [Provinzial-Landtag.] Wie üblich, gab am gestrigen Eröffnungstage der Staats-Commissarius, Hr. Oberpräsident v. Ernsthausen, zu Ehren des Provinzial-Landtages Nachmittags ein Festdiner, zu welchem auch die Chefs der hiesigen Behörden Einladung erhalten hatten. — Die für die heutige Sitzung des Provinzial-Landtages festgestellte Vorlage der Regierung in Betreff der Gewerbekammern und dem Jahresbericht des Provinzial-Ausschusses auch sämmtliche Special-Etats und der Haupt-Etat auf der Tagesordnung. Aus den am Sonntag vom Provinzial-Ausschuß beschlossenen Vorlagen ist noch zu erwähnen, daß der Ausschuß beantragt, aus den bei dem Bau der großen Konitzer Besserungsanstalt vorläufig zu ersparenden ca. 250 000 Mk. eine Summe bis zur Höhe von 200 000 Mark für den Ankauf von Ländereien zur Anlage von Forst- und Moorculturen, bei welchen die Corrigenden beschäftigt werden sollen, anwenden zu dürfen. — Für die Prämiirung weiterer Chausseebau-Projecte wird ein fernerer Credit bis zur Höhe von 550 000 Mk. (nicht 500 000 Mk., wie gestern bemerkt) beantragt. In Betreff der vom Kreisausschusse zu Dt. Krone erbetenen Subvention von 10 000 Mk. für den Bau einer Secundärbahn von Dt. Krone nach Callies beantragt der Provinzial-Ausschuß Ablehnung.

* [Traject.] Ein Telegramm aus Marienwerder von gestern Abend 7 Uhr meldet: Weichseltraject bei Marienwerder von morgen früh (also heute) ab auf gestreckten Dielen bei Tag und Nacht über die Eisdecke.

* [Colonisation und Auswanderung.] Gleich entfernt von einer abfälligen Kritik der deutschen Colonialpolitik wie von der optimistischen Auffassung Jener, die an den westafrikanischen Gestaden bereits ein neues Deutschland erblühen sehen, gab der bekannte Schriftsteller Friedrich v. Hellwald, ein genauer Kenner der culturellen und commerziellen Verhältnisse der außereuropäischen Länder, am Sonnabend in seinem schon kurz erwähnten Vortrage im Apollosaale ein klares Bild dessen, was Deutschland von colonialen Bestrebungen zu erwarten hat. Die Frage, ob Deutschland der Colonien bedürfe, glaubt Redner bejahen zu müssen, nur müsse man genau zwischen Ackerbau- und Handels-Colonien unterscheiden. Die ersteren bedeuten solche Niederlassungen, in welchen der deutsche Einwanderer mit eigener Arbeit ein mit dem Mutterlande politisch in Verbindung bleibendes neues Gebiet erschließen, ohne seine Nationalität aufzugeben. Bekanntlich richten sich die Wege der deutschen Auswanderer hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und mit gutem Recht, denn dort vermag, wenn die Verhältnisse sich auch schon bedeutend geändert haben, der deutsche Einwanderer, noch immer mit geringen Mitteln als Landwirth einen Besitzstand zu erwerben, der in keinem Verhältniß zu dem steht, was ihm die Heimath bietet. Noch giebt es dort gewaltige Länderstrecken, die des Pfluges warten, und die Union giebt sie für ein Geringes her. Vom deutschnationalen Standpunkte freilich ist Nordamerika das allerungünstigste Colonisationsgebiet, denn es ist eine unleugbare Thatsache, daß nirgends schneller wie in Amerika der Deutsche seine Nationalität aufgiebt. Von allen Ländern des Erdballs, führte Herr v. Hellwald aus, sei nur noch eines für deutsche Ackerbau-Colonisationen in Betracht zu ziehen, und das sei der südliche Theil von Süd-Amerika: Süd-Brasilien, Uruguay, das nördliche Patagonien u. s. w. Neuere Colonialpolitiker haben die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sei, diese Ländergebiete friedlich für Deutschland zu erobern, dadurch, daß allmählich das deutsche Element daselbst überwiege; an eine gewaltsame Besitzergreifung würde natürlicher Weise Niemand denken. Aber auch diese Hoffnung ist in das Gebiet der Utopien zu verlegen, denn auch hier geht das deutschnationale Element vollständig in dem eingeborenen auf. Als bemerkenswerthes Moment fügte Redner noch hinzu, daß, selbst wenn es gelänge, Ackerbau-Colonien zu gründen, dieselben politisch dem Mutterlande doch sich bald entfremden würden, da Ackerbaucolonien sich erfahrungsgemäß nur auf demokratischen Grundlagen entwickeln. — Anders stände es mit Handelscolonien, d. h. mit Landerwerbungen, bei welchen es sich darum handelt, die dort befindlichen Producte dem Vaterlande nutzbar zu machen, in welchen man auch Pflanzungsanlagen gründen kann, bei denen aber niemals die einheimischen Kräfte zu entbehren seien. Die westafrikanischen Handelsfactoreien seien thatsächlich Vorstufen für deutsche Handelscolonien. Bei den Handelscolonien handelt es sich nicht um ein Aufgeben der deutschen Nationalität; der Kaufmann, der nach Westafrika geht, um dort den deutschen Handel zu heben, wird nie aufhören Deutscher zu sein. Von dem Gedanken, in jenen Länderstrecken ein von deutschen Ansiedlern cultivirtes Deutsch-Afrika zu gründen, müsse man aber vollständig absehen, denn kein Deutscher könne der klimatischen Verhältnisse wegen jemals daselbst etwa auf eigener Arbeit basirende Existenz gründen. Jedenfalls wird noch längere Zeit vergehen, ehe der deutsche Volkswohlstand in ähnlicher Weise von den deutschen Colonien berührt wird, wie z. B. derjenige Hollands von dem Besitze Java's.

△ [Recitationen Baumbach'scher Dichtungen.] Herr Carl de Carro, welcher als Recitator schon seit Jahren sich eines bedeutenden Rufes erfreut, jedoch in seiner Eigenschaft als Mitglied der Rednerliste mehrerer über ganz Deutschland und Oesterreich ausgebreiteten Vortragsverbände zumeist in geschlossenen Gesellschaften und Vereinen spricht, wird kommenden Freitag und Sonntag 2 öffentliche Recitationen im Gewerbehause abhalten. Die außerordentlichen Empfehlungen der Presse, durch Wiener, Leipziger, Breslauer u. a. Blätter, welche Herrn de Carro zur Seite stehen und welche durch die sich immer wiederholenden Einladungen der Vereine aufs beste beglaubigt sind, lassen diesem Unternehmen mit Interesse entgegensehen, zumal es nur bestens zu begrüßen ist, die prächtigen Dichtungen Baumbachs durch den berufenen Mund eines gediegenen Rhetor dem großen Publikum übermittelt zu sehen. Ueber den thüringischen Dichter „Rudolf Baumbach" schreibt Robert Hamerling gelegentlich Erscheinens der am ersten Abend zum Vortrag kommeneen Alpensage „Zlatorog" „Was diesen Dichter vor andern auszeichnet, worin das Geheimniß seiner Wirkung liegt, das ist so schwer zu sagen, als es schwer ist anzugeben, was uns denn eigentlich bezaubert an einer Bergquelle, an einer Waldblume oder an einer ziehenden Wolke. Es ist eben jener Reiz des Unsagbaren in B.'s Poesie, wie er Allem eigen ist, was rein aus dem Born der Natur quillt. Man kann es „Frisches" nennen, wenn man will, man kann es mit dem glänzend reinen Grün einer soeben aufgebrochenen Blätterknospe vergleichen. Es ist im „Zlatorog" jene reiche und doch natürlich, leicht ungezwungen fließende Ader, welche den Blüthenlenz eines hervorragenden Talents kennzeichnet." — Herr de Carro spricht vollständig frei aus dem Gedächtniß und verfügt, wie die uns vorliegenden zahlreichen Referate einstimmig besagen, über gewaltige, sich allen Modulationen fügende Stimmmittel. Am zweiten Abend gelangen „Frau Holde" und einige Lieder von Baumbach zum Vortrag.

* [Neue Oberförsterei.] Wie wir aus einer Anmerkung zu dem jetzt dem Abgeordnetenhause vorliegenden Etat der Forstverwaltung pro 1885/86 ersehen, soll die gegenwärtig 12 267 Hectar umfassende Oberförsterei Darszlub im Regierungsbezirk Danzig getheilt werden. Es sind sonach an Gehältern ꝛc. für eine neue Oberförsterei 4700 ℳ in Zugang gestellt.

⊕ Aus dem Kreise Berent, 18. Jan. Die Zahl der Zwangsversteigerungen hat im Laufe der letzten beiden Jahre, soweit es den hiesigen Gerichtsbezirk betrifft, in ziemlich auffallender Weise abgenommen. Denn während im Jahre 1881 45 Subhastationen öffentlich bekannt gemacht wurden, im Jahre 1882 45, sank die Zahl derselben im Jahre 1883 auf 25 und im Jahre 1884 erreichte sie nur die Höhe von 21. Es ist demgemäß eine Abnahme der nothwendigen Subhastationen um mehr als 50 % zu constatiren. Unter den zur Subhastation gekommenen Grundstücken der letzten 4 Jahre befanden sich nur 3 große Besitzungen, alles Rittergüter. Mithin wurden meist kleinere Landwirthe oder Ackerbürger von diesem Zwangsverfahren betroffen. Da nun eine so bedeutende Abnahme in dieser, den Nothstand des Besitzers anzeigenden Erscheinung zu constatiren ist, hätte man vielleicht Grund anzunehmen, die Verhältnisse derselben hätten sich gebessert. Allein es dürfte doch gerathen sei, zweierlei in Erwägung zu ziehen, ehe man eine dahingehende Schlußfolgerung macht, erstens die neue Subhastations-Ordnung, zweitens der Umstand, daß gerade der Bauer und Ackerbürger heute nicht den Geldcredit hat, der ihm zur Zeit des unbeschränkten Zinsfußes gewährt wurde. — Mit welchem Raffinement Bremer Schiffsexpedienten heut zu Tage für ihre Schiffe Passagiere zu werben sich bemühen, möge nachfolgende Notiz illustriren. Ein Bremer Schiffsexpedient versandte als nachträgliche Neujahrsgratulation ein Circulär an junge Mädchen, welches denselben alles Gute wünschen und dabei auch einen Einblick in die Ueberfahrts-Verhältnisse von Bremen nach dem Auslande gewähren sollte. Dieser, in höchst familiärem Tone gehaltene Prospect schließt mit den Worten: „Es soll mich freuen, gelegentlich auch von Ihnen zu hören. N. N., obrigkeitlich concessionirter Schiffsexpedient." In einer Zeit, die oft recht traurige Beispiele dafür liefert, daß Ausgewanderte von allen Mitteln entblößt, gebrochen an Körper und Geist durch Vermittelung der Behörden in die Heimath zurückgeschafft wurden, kann man nicht genug gerade vor einer derartigen Werbung warnen, die es gerade auf die Ersparnisse junger Mädchen abgesehen zu haben scheint. Wer Grund und Lust hat auszuwandern, der wird in seinem heimathlichen Bezirke zuverlässige, der Controle der Behörde unterstehende Agenten finden, die ihn richtig und zweckmäßig belehren werden.

€ Aus der Provinz, 17. Januar. Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen [Sitz derselben ist Danzig] besteht jetzt 4 Jahre und hat 71 Mitglieder aufzuweisen. Diese Zahl ist noch immer nicht dem guten Zwecke der Kasse entsprechend, welche nicht eine Lebensversicherung ersetzen, sondern nur eine Beihülfe zur Bestreitung der Beerdigungskosten ꝛc. gewähren will. Daher ist die Versicherung nur statthaft in Beträgen von 200 bis 600 ℳ. Der Jahresbeitrag beträgt pro je 100 ℳ. Sterbegeld beim Eintrittsalter von zwanzig Jahren 1,40 ℳ. und steigt bis zum Alter von 44 Jahren jährlich um 10 Pfennige. Günstige Umstände haben die Kasse vorwärts gebracht; während der 4 Jahre ihres Bestehens kamen unter den Mitgliedern nur 2 Sterbefälle vor und dadurch ist es möglich gewesen, bis jetzt ein Kapital von über 4000 ℳ. anzusammeln.

s. Von der Kulmer Fähre, 19. Jan. Seit gestern Abend Traject wegen starken Eisgangs nur bei Tage per Dampfer. Das Wasser wächst etwas, gestern 0,30, heute 0,37 Meter.

Königsberg, 18. Januar. Der erwachsene Sohn des Wirthes K. in Schubinnen bei Ragnit band am Mittwoch zu einem Ausgang einen Shawl um und hatte die zur Befestigung desselben bestimmte lange Nadel mit Glaskopf in den Mund genommen, als die Thüre von einem zufällig Eintretenden heftig aufgerissen wurde. Der junge Mann fuhr unwillkürlich zusammen und schluckte die Nadel nieder. Alle Bemühungen, sie wieder herauszuziehen, waren vergebens, da die Spitze aufwärts gerichtet war und sie im Schlunde festsaß. Nach einer Nacht voller Schmerzen wurde am anderen Tage ein Arzt herbeigeholt, der gleichfalls vergebens die Nadel aus dem Schlunde zu entfernen suchte und schließlich rieth, den Patienten hierher zur chirurgischen Klinik zu bringen. Dies geschah, und vorgestern wurde die Nadel, die sich durchaus nicht aufwärts wieder hervorziehen ließ, abwärts in den Magen gestoßen. Seitdem befindet sich der Patient wohl, empfindet keinerlei Schmerzen, ist aber zur längeren Beobachtung in einer hiesigen Privat-Krankenanstalt zurückbehalten. (K. Allg. Z.)

## Telegramme d. Danziger Zeitung.

**Berlin, 19. Jan. Reichstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Militäretats, Etat des Reichsamts des Innern und des Reichs-Justizamts.**

**Der Militäretat wurde heute endlich zu Ende geführt. Das Haus nahm alle noch ausstehenden Positionen nach den Anträgen der Budgetcommission an, darnach wurde u. A. gestrichen 250 000 Mark für eine Infanteriekaserne in Danzig (Titel 28) und 30 000 Mk. zum Erwerb von Terrain in Kulm, weil der Kriegsminister in der Commission gesagt hatte, er werde schon sehen, ob nicht schon vorhandene Gebäude zu Kasernenzwecken zu verwenden seien. Eine lebhafte Debatte erhob sich nur bei den abermals geforderten 160 000 Mk. für die Unteroffiziervorschule in Neubreisach, welche nach den Anträgen der Commission abermals abgelehnt wurde. Auch**

**Graf Moltke (cons.) sprach dafür, aber nur kurz und nicht sehr eindringlich. Er brachte nur das Interesse Neubreisachs vor und daß die elsässische Bevölkerung vortreffliches Material zu Soldaten abgebe.**

**Abg. Baumbach (freis.): Die Nothwendigkeit sei nicht nachgewiesen, darum sei bei der jetzigen Finanzlage die Ablehnung geboten.**

**Abg. Sattler (nat.-lib.) brachte vor, der Abg. Rickert sei vor 2 Jahren für die Position gewesen.**

**Abg. Rickert: Einen Unterschied zwischen heute und damals übersähe der Vorredner: die ungemeine Verschlechterung der Finanzlage. Für ihn liege nicht eine Prinzipienfrage vor. Unter Umständen und bei guter Finanzlage könnte er wohl dafür stimmen.**

**Nachdem die Discussion lange sachlich gehalten war, suchte der Abg. v. Fischer (nat.-lib.) die Sache mit ungeheurem Pathos zu einer großen nationalen Frage aufzubauschen; nicht vom militärischen, nicht vom finanziellen, sondern von dem großen nationalen Gesichtspunkte müsse man die Frage behandeln; er verdächtigte dabei die Motive der Ablehnenden.**

**Abg. Richter: Jetzt ist Treitschke wieder auferstanden. Nur hat der das doch viel besser gesagt, und während das heute nationalliberal ist, wurde Treitschke's Versuch, die Frage von dem sachlichen Gebiet abzulenken, damals auf's schärfste von dem Abg. v. Bennigsen und dem Lande zurückgewiesen. Der Abg. v. Fischer sollte sich doch vor allem hüten, die Franzosen zu der Meinung zu veranlassen, daß, wenn wir aus sachlichem Interesse eine solche untergeordnete Position ablehnen, wir geneigt wären, Forderungen abzulehnen, welche zur Festhaltung Elsaß-Lothringens nothwendig sind, und dieses, nachdem wir so zahlreiche Millionen zu der Befestigung von Straßburg und Metz bewilligt haben und an demselben Tage, wo wir wieder Millionen zu diesem Zwecke bewilligen. Redner habe Bedenken gegen den Bau des Kaiserpalastes in Straßburg gehabt. Aber da die Forderung einmal gestellt war, habe er sie bewilligt, nur damit man in Frankreich nicht zu der falschen Meinung käme, wir wollten nicht mit aller Kraft Elsaß festhalten. Man möge doch nicht hier Motive anführen, die das Ausland zu einer solchen falschen Meinung bringen könnten.**

**Abg. Windthorst belehrte den Abg. Fischer, in der Zwischenzeit, seit derselbe nicht im Reichstag gewesen, sei die gute Sitte eingeführt, daß man den Rednern nicht Motive unterschiebe, die sie nicht ausgesprochen haben. „Guten Morgen, Herr Fischer!" schloß er. (Große Heiterkeit.)**

**Morgen Fortsetzung der Etatsberathung, Marineetat ꝛc.**

**Berlin, 19. Januar. Ein heute erschienenes neues Weißbuch trägt den Titel „Deutsche Land-Reclamationen auf Fidschi", es umfaßt 33 Actenstücke, vom 31. Oktober 1874 bis 16. September 1884 reichend und stellt die zehnjährige mühevolle Action der deutschen Diplomatie dar. Die Publication ist um so bemerkenswerther, als die englischerseits angefochtenen Besitzansprüche deutscher Staatsangehöriger auf Fidschi mit in erster Linie der Reichsregierung zu der gesammten gegenwärtigen activen Stellung in der Colonialpolitik die Veranlassung gaben. Der Ausgangspunkt ist die englische Besitzergreifung der Fidschinseln im Oktober 1874, nach welcher die Einklagerechte von Schuldforderungen zeitlich sehr beschränkt und außerdem die Eigenthumtitel der erworbenen Ländereien einer besonderen Commission überwiesen wurden, deren Prüfung langsam vorschritt und mehrere Eigenthumtitel gänzlich bestritt.**

## Vermischtes.

Görlitz, 17. Jan. Gestern feierte hier unser Vertreter im Reichstage, Herr Ingenieur Erwin Lüders, mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Obgleich erst in den letzten Tagen bekannt geworden war, daß dies Fest bevorstehe, trafen doch von fern und nah zahlreiche Glückwünsche ein, welche bewiesen, wie großer Liebe und Verehrung sich der Jubilar erfreut. Sein Hauspersonal erhielt der Feier entsprechende, in Gold und Silber ausgeführte Geschenke als Andenken.

A. London, 16. Jan. Im Scherif-Gerichtshofe in Holborn kam gestern der Verläumdungs-Prozeß des wohlbekannten Directors des Theaters der Zauberkünste in der Egyptian-Hall, Mr. J. N. Maskelyne, gegen den „Gedankenleser" Mr. Irving Bishop zur Verhandlung. Der Prozeß hatte seinen Ursprung in einer Vorstellung Mr. Bishop's in Liverpool, im Verlaufe welcher der „Gedankenleser" eine Nadel entdeckte, die von einem gewissen Mr. Ladyman versteckt worden war. Mr. Bishop beschuldigte auf Grund dieses Vorganges die Herren Maskelyne, Labouchère und Whiteley eines Complotts, Mr. Ladymann durch Bestechung zu der Erklärung zu veranlassen, daß er mit Bishop unter einer Decke gesteckt und diesem somit zur Auffindung der Nadel verholfen habe. Mr. Maskelyne wurde hierauf gegen Bishop klagbar und beanspruchte eine Schadloshaltungssumme von 10 000 Lstr., welcher Betrag ihm von den Geschworenen auch zugesprochen wurde.

* [Sarah Bernhardt] hat am Mittwoch einen neuen großartigen Triumph gefeiert, und zwar auf der Scene des Pariser Civilgerichts. Die Künstlerin, die dort keineswegs debütirte — sie hat schon zahlreiche forensische Gastrollen gegeben — war zu ihrem diesmaligen Auftreten durch rücksichtslose Manichäer veranlaßt worden, welche ihr Spielhonorar im Betrage von 1500 Francs pro Abend mit Beschlag belegen wollten. Dank dem gewandten Spiel ihres Partners, des Advocaten Chéramy, ließ sich die Kritik, vertreten von dem Gerichtspräsidenten Aubépin, zu einem ihr sehr günstigen Referat bestimmen, dessen Schluß dahin lautet, daß Sarah allabendlich 600 Francs für sich behalten darf.

## Standesamt.

Vom 19. Januar.

Geburten: Maschinenbauer Max Gomolzig, T. — Königl. Schutzmann Emil Schikanszky, S. — Malergehilfe Wilhelm Siederer, T. — Arb. Frdr. Wilhelm Lowitzki, S. — Arb. Josef Wensiorra, T. — Arb. Albert Bieschke, T. — Ober-Feuerwehrmann Adolf Grimm, S. — Eisenbahn-Wagenbremser Carl Laschinski, T. — Eisenbahn-Weichensteller Josef Waschkeit, T. — Malergehilfe Paul Beritoni, T. — Schuhmachergeselle Franz Maciesƶk, S. — Arb. August Goll, T. — Arb. Carl August Safran, T. — Arb. Friedrich Witthold, S. — Schiffer Albert Poplawski, T. — Kgl. Dampfbootführer Johann Recht, S. — Handelsmann Meier Baden, T. Kaufmann Wilhelm Stange, S. — Maler Edwin Kloth, S. — Büchsenmachergeh. Joh. Rich. Gottlieb Greifeldt, T. — Arb. August Schiffke, T. — Zimmergesell Paul Peterowski, T. — Sattlerges. Rudolf Schmidt, T. — Schuhmachermstr. August Witschonke, T. — Arb. Frdr. Schultz, S. — Kaufmann Samuel Nitke, T. — Goldarbeiter Rich. Steffen, T. — Tischlerges. Rud. Beck, S.

Aufgebote: Arbeiter Johann Koschorrek in Osterode und Wilhelmine Martsch daselbst. — Arbeiter Josef Juditzki in Guttstadt und Maria Behrendt daselbst. — Technischer Bureaugehilfe Paul Hermann Gustav Matthaei hier und Agnes Martha Salatowski in Graudenz. — Technischer Eisenbahn-Secretär Otto Wilhelm Hendeß in Heiligenbrunn und Anna Maria Jeschke in Langfuhr. — Kaufmann Carl August Wilhelm Pätzold und Emma Ida Margarethe v. Kulesza. — Tischlergeselle Ferdinand Otto Eduard Maerz hier und Pauline Emilie Ida Jonas in Zoppot.

Heirathen: Kaufmann Carl Heinrich Jankowski und Clara Louise Freywald. — Stellmachermeister Julius Wilhelm Brockmüller und Caroline Wilhelmine Albertine Braun.

Todesfälle: S. d. Arb. Johann Alb. Makowski, 1 Tg. — S. d. Hofbesitzers Hermann Harder, 5 J. — Invalide Johann Christian Fröse, 90 J. — T. d. Schiffszimmerges. Ferdinand Falk, togtgeb. — T. d. Schlosserges. August Porckeng, 1 J. — Barmh. Schwester Johanna Willibalda Kwasniewska, 37 J. — T. d. Kaufmanns Johannes Scheel, 20 Tg. — Bäckermeister Wilh. Mester, 29 J. — Arbeiterin Julianna Flischikowski, 41 J. — S. d. Schneiderges. Johann Nikielewski, 1 J. — S. d. Arb. Carl Ketelhaut, 18 T. — Frau Anna Niklassik, geb. Kratzki, 32 J. — S. d. Kaufmanns Carl August Eduard Schwedland, todtgeb. — T. d. Tischlergesellen Hermann Sach, 2 W. — Unehel.: 1 S., 1 T.

## Lotterie.

Bei der am 17. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 210 ℳ.)

44 77 89 212 290 549 568 571 627 705 706 711 745 753 771 790 909 960 (300) 978 1036 073 127 240 (300) 250 263 287 379 399 467 470 582 602 625 631 642 742 (300) 765 814 842 (300) 2014 066 108 181 196 198 205 272 319 333 347 355 400 443 495 534 561 640 686 728 907 912 982 (550) 3007 009 018 031 035 074 088 102 206 273 344 354 (300) 362 527 (300) 551 614 656 668 729 (300) 759 934 994 4029 (550) 185 212 374 556 628 645 659 661 (550) 701 704 (300) 815 (550) 892 (550) 940 (300).

5071 079 105 109 143 212 222 310 382 504 539 553 647 (550) 688 751 771 774 778 817 826 840 878 908 957 975 6006 047 048 086 202 212 276 358 372 382 412 417 434 438 446 (300) 479 547 619 685 733 851 855 907 931 938 7016 057 088 097 123 135 167 227 242 (550) 246 256 280 301 443 452 503 632 647 708 716 779 797 833 840 852 867 8046 146 162 166 229 285 331 332 422 (300) 442 481 528 582 (300) 611 632 663 726 742 749 763 765 771 866 939 983 990 (300) 9012 113 140 (300) 150 215 266 279 (300) 381 421 (300) 458 (300) 495 597 605 607 638 741 802 854 935 (550).

---

hier bleiben wollen; nur noch ein wenig", bat sie und legte beruhigt ihr Köpfchen zur Seite, als Ekkehart ihr willfahrte, und schwieg eine Weile, da der Gesang einer Volksweise aus den Fenstern eines Nachbarhauses herüberdrang, auf welche auch Ekkehart zu lauschen schien.

Dann fragte sie dieses oder jenes darüber, und Ekkehart erzählte ihr einiges über Wesen und Entstehung des Volksliedes. — Als er nach einigen Augenblicken aufsah und zu ihr hinüberschaute, sah er, daß sie eingeschlummert war. Er wollte sich erheben, fortgehen, blieb aber doch bewegungslos sitzen und sah auf das schlummernde, leise athmende Gesicht, das vor[illegible] aus[illegible] als je. Die Züge glichen im Ausdruck wohl kaum mehr denen eines Kindes, das sie im Denken zuweilen, in Empfinden immer noch war. Ekkehart konnte das Auge nicht davon trennen. Wie lange hatte er den Anblick nicht gehabt, — wie lange entbehrt, wonach sein Herz gehungert und gedürstet! Ja, fort mit dem ganzen Selbstbetrug, mit dem Zwange der Empfindungen, die ihn überfluthet und erdrückten, als er sie wiedergesehen, die unmöglich allein in der Freude darüber, nicht in der unbeschreiblichen Theilnahme für ihr langes Leiden, in der tiefen Rührung über ihr verändertes Aussehen, einzig nur in jenem allmächtigen Gefühl, in der unabweisbaren Wahrheit wurzelten, daß er sie mit ganzer Seele liebte. Glückselige, unglückselige Wahrheit, deren Lichtstrahlen sein Lebensmotto plötzlich in vernichtender Helle aus dem Dunkeln hob. Entbehre, auf daß Du nicht entbehrst! Er war vor Jahr aus, Jahr ein ein Held in der Bezwingung aller selbstischen Gefühle, Wünsche und Hoffnungen gewesen, er ging auch als solcher in den unbekannten Kampf, gegen die Gewalten von Liebe und Leidenschaft, in den das Schicksal ihn stellen konnte, wenn er sich nicht frühzeitig zu entbehren suchte, konnte und wollte er nicht ergründen; dann gab es eine Zukunft für ihn anderer Gestaltung als die der sorgenbelasteten Gegenwart, in der das Ich immerdar den Verhältnissen, dem Gesetze der Pflicht und der Nothwendigkeit untergeordnet werden mußte! Gab es eine so liebreiche, wunschlose Seele, die über alles dies hinweg zu schauen vermochte, einzig weil die Liebe ihren verklärenden Schleier darüber breitete! Und durfte er den vermessenen Gedanken fassen, daß es eben jenes Wesen sei, das sein Lieben allmählich, aber so stark und beherrschend wach gerufen, daß es zum Begehren heranreifen müsse, wenn er die Verantwortung auf sich lastete, in dem jungen Geschöpfe, das ihm so innig, so ersichtlich zugethan war, ein gleiches Gefühl zu wecken! Das sollte und durfte nicht sein, und darum galt es zu entbehren, um nicht kämpfen oder gar unterliegen zu müssen.

Und das war schon ein bitterer, harter Kampf. Er fühlte es, als er sich ermannen, sich losreißen wollte aus diesen grübelnden, sich klärenden Gedanken, von dem Anblick des lieben Gesichtes, das ihm wie eine matte, aber liebliche Frühlingsblüthe erschien, der nur der Sonnenschein und ein wenig Tau zur Frische und zum Gedeihen fehlte.

Ekkehart erhob sich, blieb aber nochmals stehen, ohne den Blick von der Schlummernden fortzuwenden, als aus der Ferne wieder der Gesang herübertönte in all' den Frühlingszauber und den Sonnenschein und das Duften und Blüthen ringsum, die Worte, als gälten sie dem schlafenden Kinde dort und dem in seiner Seele ruhenden Gedanken:

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau Dich an, und Wehmuth
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt Dir legen sollt.
Betend, daß Gott Dich erhalte
So rein und schön und hold.

Mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Liebe und Entsagung schied er von der schlummernden Elfriede. (Forts. folgt.)

**10** 029 073 170 217 225 377 713 719 769 785 881 935 955 978 **11** 204 244 282 340 423 450 (300) 527 633 657 659 707 718 808 982 **12** 121 185 204 242 343 (550) 355 379 387 427 492 503 554 (300) 660 716 743 (300) 834 860 872 883 908 (300) 927 980 **13** 002 019 107 163 (300) 437 567 588 (300) 632 730 755 830 839 890 **14** 018 039 (550) 159 176 392 401 (300) 449 495 5 5 506 598 (300) 645 660 662 675 712 (300) 737 817 819 (300) 857 975 976.

**15** 019 133 146 206 259 382 502 558 (300) 569 681 683 914 983 **16** 154 169 220 286 393 341 380 404 408 418 431 448 (550) 450 456 470 566 593 683 727 789 837 849 871 882 909 948 (550) 953 976 **17** 158 192 275 284 331 446 450 526 (5 ) 630 674 692 723 759 800 (300) 801 820 905 952 **18** 022 096 152 174 193 195 286 334 362 (550) 393 417 465 472 624 627 637 653 (300) 704 708 734 753 782 795 885 **19** 011 027 057 087 104 109 114 141 191 261 (300) 301 404 513 624 646 704 741 774 827 895 958 971.

**20** 000 005 064 115 344 369 (550) 391 396 466 517 573 653 676 691 772 845 964 971 **21** 093 114 123 133 (300) 197 226 256 295 503 577 603 792 835 877 936 957 972 **22** 008 071 124 152 226 302 322 364 439 487 640 (300) 673 833 883 **23** 082 104 322 342 361 419 442 468 480 557 595 621 625 657 733 869 880 908 932 986 **24** 008 071 097 261 279 336 362 369 394 428 470 480 522 618 727 (300) 757 760 781 854 (550) 873.

**25** 036 039 049 144 146 169 215 347 446 459 464 480 648 703 714 760 785 974 997 **26** 000 016 031 254 275 282 300 320 346 (300) 367 413 507 544 (300) 584 660 697 721 779 838 866 874 897 979 **27** 100 (300) 216 265 316 369 435 465 488 (550) 499 506 533 543 553 599 728 (300) 7 0 788 806 780 880 (300) 946 **28** 034 041 068 106 114 (300) 128 141 200 226 286 356 392 407 460 564 570 626 629 712 768 817 (300) 901 **29** 023 (300) 085 111 112 (550) 142 207 248 319 338 364 380 390 416 460 (300) 482 508 725 733 738 799 831 891.

**30** 015 0 7 045 074 171 181 (550) 306 410 498 611 644 676 688 711 748 (550) 753 855 876 (300) 935 978 990 **31** 013 025 061 172 281 288 343 499 621 748 812 876 809 832 853 893 **32** 102 104 108 124 145 154 158 161 333 354 453 472 490 535 560 652 688 724 775 810 821 830 (300) 892 940 974 **33** 028 088 101 105 171 232 281 286 424 546 631 657 679 693 705 785 857 **34** 026 050 062 071 204 231 300 379 386 548 563 565 566 569 589 (550) 598 678 693 696 808 835.

**35** 049 202 231 261 300 372 377 382 384 667 681 790 856 976 **36** 002 194 180 (300) 210 199 403 (550) 486 517 624 907 816 822 912 918 960 963 982 **37** 025 044 188 144 249 (300) 271 283 515 561 (300) 586 631 645 690 706 714 773 826 888 (300) 889 904 (550) 940 944 (550) **38** 011 087 092 164 165 (300) 197 218 263 291 303 417 584 753 798 888 904 968 **39** 113 137 168 (300) 174 179 180 190 191 224 238 339 344 361 433 469 552 (300) 975.

**40** 002 007 046 075 099 271 346 362 506 529 668 (300) 685 742 857 877 915 **41** 069 189 (550) 239 (300) 249 358 377 516 520 (550) 597 722 728 887 (300) **42** 007 (300) 024 052 054 080 125 263 273 300 430 470 509 555 634 637 655 734 759 820 864 886 920 **43** 029 134 200 223 253 259 284 348 384 443 464 (550) 465 503 526 558 (300) 570 579 585 654 702 741 773 802 807 816 840 935 961 **44** 051 013 231 326 346 366 410 528 558 614 787 846 864 (300) 888 988 994

**45** 003 035 1 9 145 184 (550) 376 446 545 584 684 700 799 806 820 855 897 898 907 958 966 968 975 **46** 044 (300) 089 147 174 180 251 286 298 304 (300) 344 427 447 452 (550) 475 509 722 779 817 819 (550) 830 841 867 896 921 **47** 078 108 179 235 (300) 239 251 285 290 300 (300) 309 (300) 313 330 353 399 511 585 633 660 721 723 837 968 947 982 996 **48** 082 (300) 191 (300) 212 244 (300) 245 268 308 321 334 462 536 551 600 639 704 739 741 750 814 861 (300) 889 946 **49** 123 153 166 209 213 318 393 463 477 479 598 (550) 604 625 680 683 717 788.

**50** 075 (550) 104 (300) 108 167 175 213 219 230 325 (300) 503 628 847 884 904 **51** 158 182 259 309 315 386 448 480 (300) 542 (300) 665 744 928 956 **52** 045 (300) 048 086 130 161 172 246 399 457 461 507 539 564 636 654 740 (300) 753 773 787 789 (550) 822 (300) 852 **53** 014 066 152 239 243 353 406 436 450 548 559 704 874 965 **54** 016 055 121 229 235 262 286 299 363 404 (300) 576 (550) 606 621 631 632 638 663 688 743 794 932.

**55** 009 195 214 235 (550) 246 253 267 275 325 (300) 329 471 557 579 598 634 704 759 780 903 973 **56** 037 079 187 290 296 346 347 431 502 556 587 630 681 699 727 (550) 738 776 794 898 956 968 **57** 004 012 021 063 122 215 273 301 314 (550) 331 334 368 415 425 446 487 491 593 (550) 657 676 679 687 699 706 724 (300) 759 764 818 838 905 920 935 954 985 **58** 001 (300) 066 149 174 207 228 (300) 250 256 364 370 452 463 473 (550) 515 568 603 605 672 816 916 (300) 943 (300) **59** 014 071 125 (300) 206 216 282 308 311 312 318 334 336 (300) 344 433 441 499 (300) 684 700 731 745 751 (550) 753 759 774 802 810 831 833 905 909 935 992.

**60** 008 027 100 140 151 169 272 274 335 406 430 438 473 474 (300) 579 711 720 727 805 877 (300) 899 902 906 909 953 **61** 025 048 (300) 098 217 313 316 (550) 339 347 375 409 445 (300) 514 567 603 633 695 710 765 (300) 826 829 **62** 011 037 039 068 196 238 240 263 (300) 341 (300) 438 460 467 569 609 621 637 659 6 1 690 756 817 859 878 897 931 995 **63** 026 047 080 167 272 350 (300) 365 501 635 943 998 **64** 006 094 119 149 269 315 375 378 397 533 (300) 636 758 820 833 838 864 (550) 932 975.

**65** 006 026 (300) 069 085 110 (550) 113 (300) 119 128 178 242 266 348 445 510 (300) 512 531 537 613 620 700 771 889 910 937 949 951 960 **66** 011 051 171 208 325 342 393 481 668 748 757 761 (300) 826 **67** 054 066 069 078 082 085 100 115 123 153 195 (550) 222 288 300 (550) 395 482 616 646 693 704 778 807 822 833 849 884 963 **68** 010 062 133 163 166 200 232 (550) 283 343 412 474 612 735 736 (300) 785 794 843 949 980 **69** 012 114 156 163 186 232 246 247 288 294 330 410 558 563 642 763 (300) 842 865 933 955.

**70** 234 239 247 346 493 528 776 851 856 884 927 943 999 **71** 053 153 229 245 (550) 332 358 530 724 844 981 **72** 024 046 152 184 115 190 (300) 256 279 283 329 352 484 487 (300) 571 813 853 **73** 011 044 082 091 243 313 365 (300) 383 (300) 384 423 546 606 700 737 **74** 027 210 201 (300) 277 296 (300) 350 413 488 597 697 744 787.

**75** 041 058 062 069 095 165 179 189 220 350 366 376 (550) 455 528 534 593 597 609 619 668 677 710 818 868 889 905 **76** 241 291 367 514 682 700 751 795 880 933 960 917 (550) **77** 001 176 273 394 423 (550) 530 552 575 577 626 643 (300) 685 692 732 740 758 769 775 785 855 875 905 **78** 015 092 102 (300) 112 125 153 210 253 280 316 344 382 (550) 410 461 465 498 529 554 606 659 663 786 833 895 939 962 971 **79** 020 119 136 (300) 241 300 301 362 415 447 523 571 574 594 598 657 724 736 750 775 792 (550) 818 995.

**80** 92 150 209 236 262 297 574 588 (300) 589 602 615 635 (300) 726 804 827 (300) 829 834 960 974 **81** 008 121 160 179 287 314 409 446 447 476 499 517 (300) 521 552 621 645 776 742 843 878 904 919 926 **82** 038 086 095 154 162 193 206 310 326 429 (300) 459 460 534 582 621 641 656 (300) 681 787 810 817 857 926 (300) 969 **83** 089 098 168 221 289 317 321 340 357 367 423 434 515 523 574 590 628 664 (300) 736 (550) 757 (300) 802 852 866 980 **84** 042 (550) 052 099 11 117 132 227 274 (550) 332 361 370 399 522 658 702 772 819 (300) 826 939.

**85** 081 105 107 109 220 223 231 290 327 386 441 448 519 531 540 558 566 600 606 626 634 704 748 772 793 (550) 873 **86** 007 019 032 046 056 178 184 202 225 238 361 472 476 (550) 643 696 718 781 810 825 865 (300) 879 883 888 915 926 (300) 941 946 970 **87** 076 151 288 350 351 402 420 519 530 539 594 607 (550) 627 (300) 699 (550) 707 724 676 819 831 **88** 104 164 209 301 (300) 308 312 361 366 407 (300) 496 504 614 711 729 730 763 817 907 910 959 963 967 **89** 017 118 137 170 (300) 190 260 276 437 463 485 587 594 608 641 680 (300) 694 712 718 771 791 814 834 872 883.

**90** 045 (300) 065 148 150 163 180 181 196 197 209 223 361 442 737 805 (300) 822 937 (300) 963 **91** 108 163 183 247 266 308 361 477 606 618 642 729 736 751 781 (550) 803 885 919 928 990 991 993 (300) **92** 008 033 083 156 179 208 303 462 (300) 593 633 745 770 775 787 892 932 937 950 971 **93** 059 (300) 080 109 288 (300) 295 304 346 348 502 (300) 575 580 632 657 662 709 745 774 774 (300) 925 943 **94** 279 448 541 576 655 715 845 954 965 (300) 973 979 (550).

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung

Berlin, den 19. Januar.

| | | Crs. v. 17 | | | Crs. v. 17. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | II. Orient-Anl | 64,2 | 64,40 |
| April-Mai | 165,70 | 165,20 | 4% rus. Anl. 80 | 82,5 | 82,40 |
| Juni-Juli | 172,00 | 171,20 | Lombarden | 244,5 | 244,50 |
| Roggen | | | Franzosen | 501,00 | 499,00 |
| April-Mai | 145,50 | 144,70 | Cred.-Actien | 513,0 | 508,50 |
| Mai-Juni | 145,70 | 144,70 | Disc.-Comm. | 204,80 | 203,00 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk | 151,00 | 150,90 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte | 99,75 | 99,75 |
| Januar | 23,70 | 23,70 | Oestr. Noten | 165,55 | 165,70 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 213,40 | 213,60 |
| April-Mai | 52,80 | 52,70 | Warsch. kurz | 213,00 | 212,15 |
| Mai-Juni | 53,10 | 53,00 | London kurz | — | 20,47 |
| Spiritus loco | 43,20 | 42,60 | London lang | — | 20,28[5] |
| April-Mai | 44,90 | 44,60 | Russische 5% | | |
| 4% Consols | 103,50 | 103,40 | SW-B g A | 63,9 | 64,00 |
| 3½% westpr. | | | Galizier | 109,50 | 109,80 |
| Pfandbr. | 95,70 | 95,50 | Mlawka St-P | 114,00 | 114,10 |
| 4% do. | 102,50 | 102,40 | do. St-A | 83,10 | 82,80 |
| 5% Rum. G-R | 93,10 | 93,20 | Ostpr. Südb. | | |
| Ung. 4% Gldr. | 79,80 | 79,70 | Stamm A. | 102,50 | 100,75 |

Neueste Russen 97,40
Fondsbörse: günstig.

**Königsberg**, 17. Januar. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde nur schwach und für den vorhandenen Begehr ungenügend zugeführt, so daß Benöthigte sich zu etwas besseren Geboten entschließen mußten und der Preis der Locowaare seit letztem Sonnabend ½ M. avanciren konnte. Für Termine zeigte sich einige Kauflust auf Sommermonate; infolge der festeren Haltung des Berliner Marktes wurden die Forderungen zuletzt etwas erhöht. Zugeführt wurden vom 10. bis 16. Januar 165 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco 40¾, 41, 41¼ M. u. Gd., Januar 41½, 41¾ M. Br., Januar-März 42½, 42¾ M. Br., Frühjahr 43½, 43¾ M. Br., Mai-Juni 44¼ M. Br., Juni 44½ M., schließt 45¼ M. Br., Juli 45 M., schließt 46 M. Br., August 46 M., 46¾ M. Br. schließt 46¾ M. Br. September 46½, 47, 47¼ M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

**Breslau**, 17. Januar. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesaamen hat in dieser Woche, da wir nunmehr in die allgemeine Bedarfszeit eingetreten sind, einen lebhaften Verlauf genommen, und haben große Umsätze stattgefunden, zumal das hinreichend große Angebot gute Auswahl gestattete. Zu Anfang der Woche fanden die ziemlich bedeutenden Zufuhren von Rothkleesaamen willige Aufnahme und wurden besonders für die etwas spärlicher vorhandenen besseren Qualitäten gute Preise erzielt. Die Zufuhr bestand zumeist aus schlesischen Waaren und in dem größeren Theil aus mittleren Qualitäten. Von Weiß-Kleesaamen waren die feinen Qualitäten gesucht und erzielten gute Preise, während die abfallenden Sorten nur zu gedrückten Preisen verkäuflich waren. Der Umsatz war wesentlich größer als der vorwöchentliche. Dagegen ist für Schwedisch-Kleesaamen eher eine Ermattung zu constatiren, da es fast an jeglicher Kauflust mangelte. Timothé mehr gefragt, und da wenig angeboten, zu 1—2 M. höheren Preisen verkäuflich. Alle anderen Sämereien ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 36—38—41—44 bis 47 M., weiß 50—54—60—67 M., schwedisch 44—48—52 bis 58—66 M., Thymothé 18—21—22—23 M., gelb 13 bis 14—15 M., Tannenklee 45—50—53 M.

### Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 18. Januar. Man befürchtet, daß das schöne eiserne Segelschiff „Grassendale" mit Mann und Maus untergegangen ist. Das Fahrzeug ging im Mai v. J. mit einer Petroleum-Ladung von New-York nach Shanghai in See. Es lief Anger an, und seitdem es jenen Ort verließ, ist nichts weiter von ihm gesehen oder gehört worden. Ungefähr 360 Meilen von Shanghai wurde eine Masse von Schiffstrümmern bemerkt, die man für Ueberbleibsel des „Grassendale" hält, obgleich nichts aufgefischt wurde, was unzweifelhaft als zu dem Fahrzeug gehörig erkannt werden konnte. Die Bemannung bestand aus 29 Personen und außerdem hatte der Capitän seine Gattin und zwei Kinder an Bord. — Lloyd's Agent in Aldeburgh telegraphirt unterm 16. d., daß dort eine Flasche an's Land gespült wurde, die einen Zettel mit den nachstehenden Worten enthielt: „Capitän Cook vom Schraubendampfer „Speedwell"; stieß auf Klippen und ging unter, ehe man Zeit hatte, ein Boot hinabzulassen. Die ganze aus 19 Personen bestehende Bemannung ertrank. 27. Dezember 1884."

## Meteorologische Depesche vom 18. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 766 | O | 5 | bedeckt | 4 | |
| Aberdeen | 772 | SO | 4 | bedeckt | 4 | |
| Christiansund | 777 | still | — | heiter | —1 | |
| Kopenhagen | 779 | OSO | 4 | bedeckt | 1 | |
| Stockholm | 780 | still | — | Nebel | —10 | |
| Haparanda | 768 | SW | 4 | wolkig | — | |
| Petersburg | — | — | — | — | — | |
| Moskau | — | — | — | — | — | |
| Cork, Queenstown | 764 | OSO | 5 | wolkig | 4 | |
| Brest | 762 | NO | 1 | wolkenlos | 2 | |
| Helder | 768 | O | 4 | wolkenlos | —2 | |
| Sylt | 775 | OSO | 4 | wolkenlos | —1 | |
| Hamburg | 775 | O | 4 | wolkenlos | —2 | 1) |
| Swinemünde | 778 | OSO | 3 | wolkenlos | —5 | 2) |
| Neufahrwasser | 779 | O | 2 | wolkig | —3 | |
| Memel | 781 | O | 2 | Nebel | —11 | 3) |
| Paris | 762 | O | — | bedeckt | —4 | |
| Münster | 768 | NO | 4 | wolkenlos | —5 | |
| Karlsruhe | 763 | NO | 1 | wolkenlos | —1 | |
| Wiesbaden | 765 | NO | 4 | wolkenlos | 4 | |
| München | 762 | O | 4 | wolkenlos | —2 | |
| Chemnitz | 773 | O | 1 | wolkenlos | —6 | |
| Berlin | 775 | ONO | 3 | wolkig | —5 | |
| Wien | 772 | still | — | wolkenlos | —8 | |
| Breslau | 776 | SO | 4 | bedeckt | —6 | |
| Ile d'Aix | 764 | SO | 1 | wolkenlos | —1 | |
| Nizza | — | — | — | — | — | |
| Triest | 762 | ONO | 8 | bedeckt | 4 | |

1) Dunst, Morgenroth. 2) Reif. 3) See ruhig, starker Nebel.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Ein hohes Maximum von 780 Mm. liegt über dem mittleren Ostseegebiete, seinen Wirkungskreis über ganz Europa ausdehnend. Bei mäßigen östlichen Winden ist über Central-Europa das Wetter trocken, meist wolkenlos, nur im Nordosten noch vielfach trübe. In Deutschland hat der Frost im Nordosten und Süden nachgelassen, dagegen in den übrigen Gebietstheilen ist es kälter geworden.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

### Bescheidene Anfrage.

Ist es human oder auch nur schicklich, daß der Leichnam eines armen, alten, auf der Straße plötzlich gestorbenen Mannes auf einem Handwagen unbedeckt fortgefahren wird, wie es am 16. d. in der Abegggasse geschehen ist?
Ein Anwohnender.

Heute Morgen 9 Uhr starb nach längerem Leiden an Entkräftung der Kunstgärtner **J. C. Luschnath** im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an
Neuschottland, den 19. Jan. 1885.
9128) Die Hinterbliebenen.

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 291 bei der Commanditgesellschaft **Otto Nötzel & Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Die Commanditgesellschaft ist durch Austritt des Commanditisten aufgelöst, dagegen ist als offener Handelsgesellschafter der Kaufmann **Paul Carl August Weiß** in Danzig am 1. Januar 1885 eingetreten.

Die Handelsgesellschaft ist demnächst nach Nr. 460 des Gesellschafts-Registers übertragen.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 460 die aus den Kaufleuten **Otto Louis Heinrich Nötzel** und **Paul Carl August Weiß** in Danzig bestehende offene Handelsgesellschaft **Otto Nötzel & Co.** in Danzig mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1885 begonnen hat.

Endlich ist gleichfalls heute sub Nr. 388 des Procuren-Registers die Procura des **Weiß** für die Commanditgesellschaft Otto Nötzel & Co. gelöscht.

Danzig, den 12. Januar 1885.
**Königl. Amtsgericht X.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1366 die Firma **M. Jacoby** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus** alias **Max Jacoby** hier eingetragen. (9022

Danzig, den 15. Januar 1885.
**Königl. Amtsgericht X.**

Oeffentliche
## Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Mosuch** hier ist durch Schlußvertheilung beendigt und daher aufgehoben. (9031

Neuenburg, den 10. Januar 1885.
**Königliches Amtsgericht**

Die erste
## Organisten- und Musik-Directorstelle

an der hiesigen evangelischen Kirche zu St. Johann soll sofort besetzt werden. Das Einkommen der Stelle beträgt jährl 1207,50 M. Meldungen sind bis zum 1. März d. J. an Pastor **Hoppe** hier zu richten und die näheren Bedingungen beim Küster **Knoch** hier, Johannisgasse 51, einzusehen oder gegen 50 ₰ Schreibegebühr von demselben zu beziehen.

Danzig, den 16. Jan. 1885.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johann. (9116

## Mein Comtoir

befindet sich von jetzt ab (9126
**Vorstädt. Graben 56.**
**Gustav Henneberg.**

## Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

## Photograph.-artist. Atelier

von
**Arthur Rogorsch jr.,**
Pr. Stargard, „Deutsches Haus“
elegant und comfortabel eingerichtet. Aufnahmen finden täglich statt. Vergrößerungen bis Lebensgröße. Unvergänglich auf Porzellantassen ꝛc. eingebrannte Photographien (prachtvolle Geschenke). Aufnahmen von Gütern, Häusern, Pferden, Equipagen ꝛc. nach außerhalb umgehend. (4440
**Filiale Dirschau, Podlitzstraße.**

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden Magenliqueur
## Chimborasso,
per Flasche 1 M.,
offerirt (3796
**Gustav Springer Nachf.,**
Holzmarkt 3.

## Strohhüte
**zur Wäsche befördert**
**Auguste Zimmermann.**
Neue Facons bereits eingetroffen.

## Sprotten

von ausgezeichneter Qualität versendet zollfrei und franco unter Postnachnahme pro 2 Kisten 2,80 M.
**A. Wilthagen**
in Altona bei Hamburg,
Inhaber mehrerer gold. Medaillen.

## Masken-Garderobe,

**A. Schneider**, Berlin, Krausenstraße 45, empfiehlt reichhalt. Auswl. elegant. u. einf. Costüme, Quadrillen, Dominos billigst zu verleihen u. zum Verkauf. (9028

## Beste Kaminkohlen
ex Schiff offerirt billigst
**Albert Wolff,**
Rittergasse 14/15 und Nähm 13
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Fette wohlschmeckende (8848
## Harzer Handkäse
versende nur Prima-Qualität, empf. Jedem als Delicatesse. Postkiste 10 ℔ franco unter Nachnahme f. 3 M. 30 ₰
**Wilh. Rienäcker, Stiege im Harz.**

## Letzte Ulmer Münsterbau-Lotterie.

**Haupt-Geld-Gewinne**
**75 000 Mark, 30 000 Mark, 10 000 Mark,**
ferner: 2 Mal 5000 Mark, 10 Mal 2000 Mark, 20 Mal 1000 Mark, 100 Mal 500 Mark, 100 Mal 250 Mark und noch 3200 Geldgewinne mit zusammen 110 000 Mark; ausserdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 50 000 Mark.
Loose à Mark 3,50 noch zu haben bei (9123
**Th. Bertling**, Gerbergasse No. 2.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(529)

Directe Post-Dampfschifffahrt
### Hamburg-New-York.
Von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre Dienstags,

| | | |
|---|---|---|
| Lessing, 21. Januar. | Gellert, 8. Februar. | Suevia, 22. Februar. |
| Rhaetia, 28. Januar. | Westphalia, 11. Febr. | Wieland, 25. Februar. |
| Moravia, 4. Februar. | Bohemia, 18. Februar. | Rugia, 4. März. |

### Hamburg-Westindien,
am 6., 21. und 24. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

### Hamburg-Mexico,
am 2. jeden Monats von Hamburg laut Fahrplan der Gesellschaft.

Auskunft wegen Fracht ertheilt Herr **August Bolten, Hamburg.**

Wegen Passage und Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen wende man sich an Haupt-Agent **Bruno Voigt, Danzig, Langgasse 51.**

**Die Direction.**

Telegramm-Adresse: Packetfahrt, Hamburg. (7929

## Restaurant und Wein-Handlung „Zum Rheingau“, Hundegasse Nr. 96,

empfiehlt als **Specialität:**

| | | |
|---|---|---|
| Laubenheimer | per ¼ Liter | 35 ₰, |
| Binger Schloßberger | „ „ „ | 45 ₰, |
| Steeger (Rothwein) | „ „ „ | 35 ₰, |
| Waldporzheimer | „ „ „ | 50 ₰, |
| Ober-Ingelheimer | „ „ „ | 60 ₰. |
| Als Neuheit im Ausschank vom Faß: | | |
| 1844er Laubenheimer | „ „ „ | 35 ₰, |
| 1884er Binger Mainzerweger | „ „ „ | 50 ₰. |

**Ganz vorzügliches Böhmisch Bier.**
9105) Hochachtungsvoll
**C. Steinfeldt.**

## Ballblumen
in großer Auswahl
empfiehlt (9114
**Auguste Zimmermann.**
Anfertigung von Ballkleider jeder Art.

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. Colonialwaaren- und Thee-Lager.

## Bernhard Braune, DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten ꝛc. eigener Fabrik. Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche ꝛc. ꝛc.

Um Imitation zu vermeiden
verlange man ausdrücklich:
## Düsseldorfer Punschsyrupe
von
**Johann Adam Roeder,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen. (9055

## Das zur Wolwe'schen Concursmasse
gehörige Waarenlager, enthaltend:
## Herren-, Damen-, Kinderstiefel und Schuhe aller Art
von vorzüglicher Arbeit,
**Boots, Gummischuhe, Sohlen ꝛc.,**
abgeschätzt nebst den Utensilien auf circa M. 1400 event. unter Uebernahme des **Mobiliars**, taxirt auf M. 250, beabsichtige ich bei annehmbarem Gebote im Ganzen zu verkaufen und ersuche Reflectanten sich bis zum **24. Januar, Mittags**, bei mir zu melden. Besichtigung **Langgasse Nr. 70 Freitag, den 23. Januar, Vormittags von 11 12 Uhr.** (9106
**Der Concurs-Verwalter R. Block,**
Frauengasse Nr 36.

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
**Dr. Riemann's**
## präparirter Rettigsaft,
**allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden**, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ und 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (8989
**Albert Neumann.**

**Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht** mit u. ohne Wissen ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben. **A. Vollmann,**
8182) Berlin N., Kesselstr. 38.

## Zur gefälligen Beachtung!

Am 1. Februar cr. eröffne ich am hiesigen Orte ein **Haus-Officianten-stellen-Vermittelungs- u. Auskunfts-Bureau** und werde bemüht sein, den Wünschen der Auftraggeber auf das Schleunigste nachzukommen, was mir bei meiner umfangreichen Bekanntschaft in der Provinz leicht möglich ist. Mein Unternehmen erstreckt sich auch auf das Unterbringen von Wirthschaftsbeamten, Commis, Handwerksgesellen, Lehrlingen, Dienstboten u. s. w., Stellensuchenden aller Branchen.. Namentlich sind Ammen hiesiger Gegend als gesund und kräftig zu empfehlen. Die Einschreibegebühr beträgt 30 ₰, welche Auftraggeber von außerhalb in Briefmarken gefälligst beilegen wollen.

Seebad Putzig, im Januar 1885.
**Julius Waltmann.**

## Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch beseitige durch das bei mir allein zu habende Pulver jeden Fußschweiß.
Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeisthospital a. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Sichere und vortheilhafte
## Capitalsanlage Anlehensloose

zum ungefähren Tagescourse in **Monatsraten von 5 M. an,** zuzüglich 6 % pro Jahr.
Nummern-Aufgabe beim Kauf.
**Prospecte gratis und franco.**
**Koch & Co.,**
Berlin SW., (9052
**Bank-Geschäft.**

**Wildprethandlung: Roth-, Damm-, Schwarz-, Rehwild, Rennthierrücken u. Keulen, Fasanen, Poularden, Puten, Kapaunen, Hasel- und Birkhühner, Küken, frische Drosseln, Hasen** (a gesp.), fr. Lachs ꝛc. Röperg. 13

## Frostfreie Daber'sche Speisekartoffeln.

Wir bringen unser großes Lager frostfreier Daber'scher Speisekartoffeln zu soliden Preisen in Erinnerung. Für Händler besondere Preise, alles in Centnern ausgewogen. (9121
**K. Harsdorff & F. Tornau.**

## Unter Garantie complete Meierei-Anlagen,

mit und ohne Centrifugen-Betrieb, in bewährtester Ausführung. Aufnahme an Ort und Stelle, sowie Zeichnungen und Kosten-Anschläge, wofür nichts berechnet wird, wenn Ordre erfolgt. Gef. Aufträge sehe entgegen.
**H. Markmann,**
Molkerei-Besitzer,
Allenstein, Ostpreußen. (8822

Sein Lager von besten
## Oberschlesischen Steinkohlen
(Königin-Louisengrube), **Kloben- und gekleintem Holz, englischer u. hiesiger Coke, Holzkohlen und Torf** empfiehlt zu üblichen Marktpreisen und bittet um gütige Aufträge. (8993
**Adolph Zimmermann,**
Lastadie Nr. 34 und Holzmarkt Nr. 23, 1 Tr.

**NB.** Schriftliche Aufträge werden bei Herrn **Kresin**, Krämergasse 8, ebenfalls gerne entgegen genommen.

## Stehendes Bauholz,
5000 Meter **Fichten-Klobenholz**, sowie **rothbuchene trockene Felgen und Speichen** und ca. **5000 Telegraphenstangen** sind verkäuflich in Schloß Platen. (8084

## Prima Dichtwerk,
**Prima Zink in Platten,**
**Prima Weichblei in Mulden,**
**Prima engl. Zinn**
**in Stangen und Blöcken**
empfiehlt billigst (3053
**S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29.

## Gelegenheitskauf.

Ein Grundstück, 3½ Hufen culm. groß, theils Weizen- theils Roggenboden, welches in der nothwendigen Subhastation erstanden ist, soll noch vor dem Kaufgelderbelegungstermin gegen Uebernahme der dem Meistbietenden entstandenen Verbindlichkeiten, für den Preis von 34500 M. sofort weiter verkauft werden. (8892
Nähere Auskunft ertheilt **Carl Ulrich**, Elbing, Holländerchaussee 13.

## Das Restaurant I. Ranges

**nebst Sälen zu Festlichkeiten**, sowie **großen Kellereien ꝛc.** in **Danzig, Brodbänkengasse Nr. 44**, vis-à-vis der Börse, soll zum 1. April 1885
**neu verpachtet**
werden. Näheres daselbst bei (8879
**Herrmann Pieper.**

**E**in Colonialw.- u. Vorkost-Geschäft, mit Bier- und Wein-Ausschank, (Ecke), in schönster Geschäftsgegend, nach neuerem Style eingerichtet, ist auf eine Reihe von Jahren, jedoch nur an einen recht thätigen u. intelligenten Geschäftsmann zu vermiethen. Zur Uebernahme sind ca. 3 4000 Mark erforderlich. Näheres bei **Schulz**, 1. Damm Nr. 12. (9059

**B**eabsichtige mein Mühlen-Etablissement mit 4 Mahlgängen, Walzenstuhl und beständiger Wasserkraft, ca. 100 Mrg. Land, mit vollem todten u. lebenden Inventar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **R. Pirwitz**, Mühle Abbau Heilsberg Ostpr. (9039

## Mein Haus

**in Dirschau, Berliner Straße 42,** worin sich seit 20 Jahren ein Material- und Schankgeschäft befindet, will ich krankheitshalber verkaufen. (8581
**R. A. Thormann.**

## Als Selbstkäufer

suche ein Landgut mit 90,000 M. Anzahlung zu kaufen. Anträge mit Inventar-Verzeichniß, der Grundsteuerbeschaffenheit, der Gebäude u. Preis werden unter Nr. 9097 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**E**in **Geschäftshaus** mit Einfahrt und Stallung, Speich. u. Nebenhäuser i. e. lebh. Weichselstadt gelegen, worin ein flottes Mat.-Waaren- und Destillat.-Geschäft in gr. Umfange betrieben w., außerd. noch 1200 M. Miethe bringt, wünscht Besitzer wegen chronischen Leidens für 9500 Thlr. mit 2000 bis 2500 Thlr. Anz. b. f. 5 % Hypoth. zu verkaufen. **H. Krüger**, Scheibenrittergasse Nr. 1, 1 Tr. (9117

## 4 fette Ochsen
verkauft (9044
**Dom. Braunswalde**
bei Marienburg.

## Ein eleganter Berliner Selbstfahrer,
ein- und zweispännig, und ein feiner **Halbverdeckwagen** sowie noch einige **Reitzeuge** sind zu verkaufen bei
**F. Sczersputowski,**
8744) Vorstädt. Graben 66 I.

**A**dressen v. Briefmarkensammlern, die zu kaufen geneigt sind, wegen günstiger Offerte erbeten sub **L. 14** postlagernd **Freiburg i. Br.** (8968

Ein rentables
## Material- und Schankgeschäft
**wird zu pachten event. zu kaufen gesucht.** Offerten unter 9033 befördert die Exped. dieser Zeitung.

## Ein Geschäft,
Kurzwaaren, Papier od. dergl. wird mit 3000 M. Anzahl. zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Adr. u. Nr. 8739 in der Exped. dies. Ztg. erb.

## 4/4" astfreie trock. Seitenbretter
werden per Casse zu kaufen gesucht. Gef. Adr. unter Angabe d. Quantums u. Preises in der Exp. dieser Zeitung unter Nr. 9035 erbeten.

## 30,000 Mark
Kindergelder sind zur 1. ländlichen Hypothek zu begeben. Näheres bei **Otto Schwartz**, Hundegasse 65. (9020

## 15,000 Mark
werden per 1. Juli cr. auf 1. Hypothek gesucht. Gefl. Offerten nimmt d. Exped. d. Bl. u. Nr. 9019 entgegen.

**Jetzt** bin ich wieder im Stande den hohen Herrschaften tüchtige Gärtner, Jäger kostenfrei nachzuweisen. **L. Dietrich**, Handelsgärtner in Neufahrwasser. (9032

Zum 1. Februar cr. wird ein erfahrener polnisch sprechender
## Med.-Droguist,
der auch mit Farben Bescheid weiß, gesucht.
Referenzen, Angabe des Gehaltsanspruchs und möglichst Photographie erbeten. (8970
**W. X. Zielinski,**
Culm a./W.

## Agenturen
für **Thorn, Umgegend und angrenzendes Polen** werden von einem in Thorn etablirten Kaufmann gesucht. Feinste Referenzen. Offerten unter Nr. 8850 i. d. Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger in Ost- und Westpreußen bekannter
## Reisender
wird für ein gut eingeführtes
## Wein-Engros-Geschäft
zu engagiren gesucht.
Baldige Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehalts-Ansprüchen erbeten unter T. 15357 an **Haasenstein & Vogler** in Königsberg in Pr. (9051

## Maschinenführer.
Ein tüchtiger u. zuverlässiger
**Maschinenführer,**
der bereits auf Langsiebmaschinen gearbeitet, von einer Pappen- u. Packpapier-Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche unter Nr. 9008 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle als
## Lehrling
in einer **Conditorei.**
**C. Grosse**, Conditor,
8953) Marienburg, Westpr.

Zum 1. April suche ich für den Unterricht zweier Mädchen, 6 u. 9 J. alt,
## eine Erzieherin
evangelischer Religion.
Bewerbungen erbitte mit Angabe des geforderten Gehalts; Photographie erwünscht. (8891
Kownatken bei Gr. Gardienen, Ostpr. **Schultz,** Rittergutsbesitzer.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche
## einen Lehrling.
Adressen unter Nr. 9023 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Ein jung. Mann,
der die Landwirthschaft auf einem kleineren Gute erlernen will, findet ohne Pension Stellung.
Zu erfragen unter Nr. 9002 in der Exped. d. Ztg.

## Eine tüchtige Directrice
suche unter **günstigen** Bedingungen für mein **Putzgeschäft** zu engagiren.
**Ludwig Fraenkel,**
Elbing. (9040

**Perfecte Köchinnen, jüngere herrsch. Köchinnen, kräft. Landammen,** erfahr. Kinderfrauen, j. Wirthin f. d. Stadt, Ladenmädch. j. Art weist nach **M. Pardeyke**, Goldschmiedegasse 28.

**E**in herrsch. Diener per sofort für Danzig gesucht d. **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100. (9119

**E**ine Dame, 27 Jahre alt, noch in Stellung, als mehrjährige Vorsteherin eines größeren Frauenarbeitsinstituts, wodurch sie mit sämmtlichen Handarbeiten, als auch Wäsche und der dazu erforderlichen Buchführung gründlich betraut wurde, auch im Stande jede Hauswirthschaft zu führen, sucht veränderungshalber, gestützt auf gute Empfehlungen, vom 1. April d. J. oder auch später als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder z. Leitung einer Wirthschaft, möglichst auf dem Lande, da sie sich vor keiner Arbeit scheut, unter bescheidenen Ansprüchen eine geeignete Stellung.
Gefl. Adr. unter Nr. 9074 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**E**inen j. verh. herrsch. Bedienten m. f. g. Z. empf. f. außerh. **J. Hardegen.**

**K**räftige Landammen, perf. Köchinnen e. M. Pardeyke, Goldschmiedeg 28.

## Kindergärtnerinnen
2. u. 3. Klasse suchen sofort Stellung in Familien. Auskunft zu ertheilen haben die Güte: Frau **E. Schirmacher**, Hundegasse 88, und Frau Dr. **Quit**, Johannisgasse 24 (Nachmittags von 1—2 Uhr). (8801
**Der Vorstand des Volkskindergartens.**

Ein energischer, strebsamer, cautionsfähiger Beamter, aus angesehener Familie, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht zum 1. April d. J. oder auch später eine Stellung als
## Ober-Inspector.
Auf Wunsch würde seine Schwester die Haus- u. Milchwirthschaft übernehmen.
Gef. Offerten postlagernd unter **G. R. Mewe**, Westpreußen erbeten.

## Ein jung. Mädchen
sucht Stellung in einem **Kurz- und Weißwaaren- oder Bäcker-Geschäft** sofort od. später. Adr erb an Reg.-Canzlist **W. Lavies**, Marienwerder.

**E**ine geprüfter **Heizer u. Maschinenführer** sucht von gleich eine Stellung. Adressen unter Nr. 9078 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

**Mühlenwerkführer.**
Ein verh. zuverlässiger **Mühlen-Werkführer**, der mit den neuesten Maschinen vertraut ist, sucht eine dauernde Stellung, auf Wunsch auch Probe. Näheres bei **Th. Becker, Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 24.**

## Ein junger Mann
(Referendar) wünscht in der Rechtstadt **ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet.**
Adressen unter Nr. 9111 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Es wird für eine Dame, die längere Zeit in Zurückgezogenheit leben will, in Danzig bei einer Hebamme
## Wohnung nebst Bespeisung u. s. w.
gesucht. Adressen nebst Bedingungen unter Nr. 8824 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zwei Knaben finden
## Pension
bei **Bernhd. Schwartz, Wallplatz Nr. 12c**, parterre. (8840

**G**esucht per 1. April eine herrschaftliche **Wohnung** von fünf Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, mit Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör. Adressen mit Preisangabe sub Nr. 9122 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

## Ein großes Ladenlokal
resp. **Comtoir** mit großen **Lager- und Kellerräumen** ist Milchkannengasse Nr. 20 zu vermiethen. (8729

## Langfuhr 72
ist eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimm., Entree u. Zubeh., auf Wunsch mit Pferdestall v. 1. April 1885 z. verm.

## Gr. Wollwebergasse 13
**erste Etage**, (4 Zimmer, Kabinet, Küche ꝛc.) zu April zu vermiethen. Näheres unten im Laden. (9080

Wegen Todesfalles ist eine
## herrschaftl Wohnung
von 7 Zimmern (6 zusammenhängend) nebst sämmtlichem Zubehör **Paradiesgasse 36** I. für den jährlich. Miethspreis von 900 M. per 1. April cr. zu vermiethen. (9099

**L**anggarten 51 i. d. Saal-Etage, best. a. 6 Zimmern, Bade- u. Mädchenstube u. all. Zubehör, z. 1. April zu vermiethen. Eintritt in den Garten gestattet, auf Wunsch auch Pferdestall. Besichtigung v. 12—1 Uhr. (9086

Ein
## Speicher-Unterraum,
am Wasser und an der Speicherbahn belegen, ist vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres **Brodbänkengasse Nr. 28**, im Comtoir. (8936

## Münchengasse Nr. 7
ist die
## Parterre-Wohnung,
**4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung u. completem Zubehör event. Pferdestall** v. 1. April d. J. zu vermiethen.
Besichtigung von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags.
Näheres **Münchengasse 8, parterre.**
8930 **H. Prochnow.**

## Der Unterraum
des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

**Langgarten Nr. 44** ist eine
## kleine herrschaftl. Wohnung
zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

**E**in großes Parterre-Zimmer nebst kl. Nebenzimmer ist als Comtoir, Bureau ꝛc. zu Ostern zu vermiethen Heil. Geistgasse 58. Näheres daselbst Saal-Etage, von 1—5 Uhr. (8763

## Aufforderung.
Alle Diejenigen, welche Forderungen oder Zahlungen an den verstorbenen Güter-Agenten Herrn **Amandus Federau** haben, werden ersucht sich an mich zu wenden. (8890
**Dr. R. Hohnfeldt,**
Langfuhr, den 16. Januar 1885.
**Mirchauer Promenadenweg Nr. 18.**

## Münchner Kindl.
(9124

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.